

Der Gesellschaftler

Antisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 858 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellenaussuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmelokal ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 266

Mittwoch, den 12. November 1941

115. Jahrgang

Weiter vorwärts auf der Kreim!

Verladeplätze Sewastopol und Kertsch unter Bombenregen — Luftangriffe auf die angestauten Bolschewikenmassen — Wirkungslose sowjetische Angriffe am ungarischen Frontabschnitt

DNB Berlin, 11. Nov. Die deutschen und rumänischen Truppen drängen auch am 10. 11. auf der Kreim in Richtung Sewastopol und Kertsch weiter vor. Damit machen sie im Verein mit der deutschen Luftwaffe die Absicht der Bolschewiken zu nützen, den sich einschließenden Sowjettruppen in beiden Häfen die notwendige Zeit zu verschaffen. Deutsche Kampfflugzeuge hielten nicht nur die sich in Massen häufenden Bolschewiken im Bereich der beiden Verladeplätze unter einem dichten Bombenregen, sondern zerstörten auch Anlegestellen, Hallen und Materiallager in Sewastopol und Kertsch durch zahlreiche Treffer. Die Einätze der deutschen Luftwaffe dehnten sich darüber hinaus bis zur Nordostküste des Schwarzen Meeres hin, wo den Bolschewiken als einziger Kriegshafen noch Rowerskiß verbleibt.

Im mittleren Teil der Ostfront ist der Angriff zweier deutscher Divisionen am 10. 11. gegen bolschewistische Stellungen bemerkenswert. Der völlig überraschende Vorstoß in dem fast verflachten Gelände brachte tausend sowjetische Gefangene und zahlreiches Kriegsgüter ein. Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturmflieger unterstützten auch im gesamten mittleren Abschnitt die Operationen des Heeres.

Während die deutschen Truppen mit den verbündeten Rumänen am Süden der Ostfront immer weiter erfolgreich vorwärts drängen, haben sie auch mit den verbündeten Finnen in Nordfinland einen besonderen Erfolg errufen. Starke Teile einer bolschewistischen Division wurden nach der Eroberung von 700 Bunkern eingeschlossen und vernichtet. Diese Aktion ist umso bemerkenswerter, als sie in einer Landschaft erzielt wurde, die von zusammenhängenden Nadelwäldern bedeckt und auf weite Strecken völlig verflacht ist.

DNB Budapest, 12. Nov. MZ, meldet von der Ostfront: Die Operationen der verbündeten Truppen in der Ukraine nehmen ihren planmäßigen Verlauf. Die vor dem ungarischen Frontabschnitt auf das Hinter der Donau zurückgedrängten feindlichen Truppen erlitten nur eine geringe Kampfschädigung. Ihre Angriffe waren wirkungslos. Unsere Flak hat ein Sowjetflugzeug vom Typus Kata abgeschossen.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weiteres Vordringen gegen Sewastopol und Kertsch
Erfolgreiche Luftangriffe im Raume von Moskau — Starke Teile einer sowjetischen Division in Nordfinland vernichtet
— Britisches Hochseeflotillen mit schweren Bomben getroffen.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 11. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Auf der Kreim sind die deutschen und rumänischen Truppen im weiteren Vordringen gegen Sewastopol und Kertsch. Beide Häfen wurden mit guter Wirkung von der Luftwaffe bombardiert.

Im Raum um Moskau erlitt der Feind durch Luftangriffe erhebliche Verluste an schweren Waffen und rollendem Material. Militärische Anlagen in der sowjetischen Hauptstadt wurden mit Bomben belegt.

In Nordfinland haben deutsche und finnische Truppen unter schwierigen Kampf- und Geländebedingungen starke Teile einer feindlichen Division vernichtet. Hierbei wurden 700 Bunker im Kampf genommen, 1200 Gefangene gemacht, vier Panzerwagen, 20 Geschütze, über 100 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Mehrfaches der Gefangenenzahl.

Vor der britischen Südküste erfolgten Kampfluftangriffe bei Tage Bombentreffer auf drei größeren Frachtschiffen. Die Schiffe wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ostwärts Englan wurde ein Hochseeflotillen mit Bomben schweren Kalibers getroffen.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge einen britischen Flugplatz ostwärts Marsa Matruh mit Spreng- und Brandbomben an.
Der Feind floh nicht in das Reichsgebiet ein.

Leningrad im Artilleriefeuer

DNB Berlin, 11. Nov. Deutsche schwere Artillerie des Heeres schickte am 10. November die wirksame Beschießung von Leningrad fort. Versorgungs- und militärische Anlagen wurden unter hartem Feuer genommen.

Ein Stoßtrupp der Waffen-SS drang am 10. November in einem Abschnitt der Einschließungsfront von Leningrad in feindliche Stellungen ein. In tüchtigem Handstreich wurden 11 Bunker und ausgebaute Feldstellungen genommen. Die besetzten Bunker wurden durch Sprengladungen zerstört. In dem heftigen Kampf verloren die Bolschewiken 40 bis 50 Tote. Der deutsche Stoßtrupp kehrte nach dem tüchtigen Handstreich vollständig zurück.

Besondere Waffentaten

Sowjetischer Panzertrieb im Feuerduell erledigt

Durch höchstlosgelassenen Einsatz seiner Person brachte ein Jagdflieger einer im mittleren Frontabschnitt vorrückenden deutschen Panzerabteilung den Angriff eines 62-Tonnen-Sowjet-Panzerkampfwagens zum Erliegen. Mit andauerndem Flammenfeuer hatte die sowjetische Besatzung verblüht, den Vorbringer

der deutschen Abteilung zu behindern. Darauf sich der deutsche Jagdflieger kurz entschlossen mit seinem Panzerkampfwagen vor, rückte dem sowjetischen Panzer entgegen und stellte ihn in einer Schlucht zum Kampf. Auf kürzester Entfernung fanden sich die beiden Panzerkampfwagen gegenüber, und ihre Besatzungen wechselten Granaten auf Granaten in schnellster Folge. In diesem Feuerduell gelang es dem deutschen Jagdflieger, das Antriebsrad und eine Gleiskette des Sowjetpanzerkampfwagens zu zerstören und den Geschützurm durch mehrere Treffer zu verformen. Bewegunglos blieb der schwer getroffene Panzertrieb liegen. Vergeblich suchte die sowjetische Besatzung, sich mit Handgranaten und Pistolen zu verteidigen. Nach kurzem Kampf war auch sie beseitigt.

Schneid eines jungen Leutnants

Durch einen hervorragenden Schneid meisterte ein junger Leutnant, Zugführer in einer Aufklärungsabteilung, während der Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront eine kritische Lage. Bei einem Vorstoß war der Zug von etwa 150 Bolschewiken überraschend angegriffen worden. Der Leutnant ließ die in dichten Wellen anrückenden Bolschewiken auf glänzende Schützenferne heranrücken und gab dann den Befehl zur schlagartigen Feueröffnung. Die deutschen Geschütze rissen Lücke auf Lücke in die sowjetischen Reihen. Nachdem die Hauptmasse der Bolschewiken unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen worden war, wurden die Reste, die sich bis auf Handgranatenweite genähert hatten, im Nahkampf überwältigt. In tüchtigem Gegenstoß zwangen die deutschen Soldaten die letzten Bolschewiken aus ihrer Deckung und rieben sie im Kampf Mann gegen Mann völlig auf.

Artillerie-Leutnant nimmt feindliche Bunker

Durch eine tüchtige Waffentat unterstützte ein Artillerie-Leutnant im mittleren Abschnitt der Ostfront den Angriff der Infanterie. Bei einem Kampf um eine besetzte sowjetische Verteidigungsanlage ging er mit seinem Geschütz in die vorderste Linie vor und nahm die sowjetischen Bunker und Stellungen in direktem Beschuß unter Feuer. Drei Betonklöppe und ein Hochhaus wurden durch Bolltreffer zerstört. Weitere Granattreffer beseitigten eine Beobachtungsstelle. Obwohl der tapfere Offizier bei der sich anschließenden Säuberungsaktion durch einen Gewehrshieb eine schwere Kopfverletzung erhalten hatte, brachte er Geschütz, Munitionswagen und Bedienung höher zurück und lieferte 52 gefangene Bolschewiken bei der Batterie ab.

Stoßtrupp vernichtet sowjetischen Bataillonsstab

Im Nordabschnitt der Ostfront zeichnete sich ein Stoßtrupp einer deutschen Infanteriedivision am 10. November besonders aus. Der Stoßtrupp arbeitete sich durch die sowjetischen Stellungen bis zum Bataillonsgefechtsstand eines



USA bestehen auf ihren brutalen Forderungen

Osterrig bereit, heute schon das Erbe des bankerotten britischen Empires anzutreten

DNB Washington, 11. Nov. Auf die in der Pressekonferenz gestellte Frage, ob die englische Regierung die Antwort auf die bekannten amerikanischen Vorschläge betreffs Gegenleistungen für die Facht- und Viehlieferungen erteilt habe, antwortete Hull, die Prüfung durch England befinde sich im letzten Stadium. Wie erinnerlich, stellen die USA, an England keine geringeren Forderungen als die, daß den USA, das Recht zusteht, alle britischen Stützpunkte auch nach Kriegsende zu benutzen; 2. England seine Monopolstellung in Kanalfahrt, Finn usw. aufgibt; 3. England auf Vorkriegszölle im britischen Empire verzichtet.

Washington besteht auf seinen brutalen Forderungen, die deutlich zeigen, mit welcher Bize die USA sich nach dem Ausverkauf Englands heute anziehen, das Erbe des bankerotten britischen Empire anzutreten, um für eine von ihnen diktierete Weltwirtschaft freie Hand zu bekommen.

sowjetischen Schützenregiments vor. Mit Handgranaten und Sprengladungen vernichtete der deutsche Stoßtrupp den sowjetischen Stab. 20 Tote lagen in dem sowjetischen Gefechtsstand, während 10 Gefangene von dem zurückkehrenden Stoßtrupp eingebracht wurden.

Vorstoß eines deutschen Panzerbataillons

Ein Bataillon einer deutschen Panzer-Division führte im mittleren Abschnitt der Ostfront am 10. November den Sowjets blutige Vergeltung zu. In erfolgreichen Kämpfen drangen die deutschen Panzer in die sowjetischen Stellungen ein und brachten allein 515 Gefangene ein. Im Kampf mit sowjetischen Panzern wurden vier Panzerkampfwagen erobert. Fünf Infanteriegeschütze wurden gleichfalls erbeutet.

Angriff in völlig verflachten Gelände

Im mittleren Teil der Ostfront griffen am 10. November in einem Frontabschnitt zwei deutsche Divisionen die bolschewistischen Stellungen an. Der deutsche Vorstoß kam für die sowjetischen Kräfte so überraschend, daß sie sich in aller Eile aus dem völlig verflachten Gelände zurückzogen und gegen die Bolschewiken über und brachten diesen Widerstand leisteten. Die deutschen Truppen gingen auch hier zum Angriff gegen die Bolschewiken über und brachten diesen Widerstand. Die Sowjets zogen Verstärkung heran und versuchten, durch Gegenangriffe das weitere deutsche Vordringen aufzuhalten. Trotz Einsatzes aller Mittel, u. a. von Schlauchbooten auf einem Fluß, wurden alle bolschewistischen Vorstöße gegen die vorrückenden deutschen Truppen unter schweren blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Hierbei wurden tausend sowjetische Soldaten gefangen genommen und 20 Geschütze, sowie 50 schwere Infanteriewaffen an diesem einen Tage als Beute eingebracht.

Hervorragende Waffentat eines Oberwachmeisters

Während der Kämpfe im Süden der Ostfront hat ein deutscher Oberwachmeister mit seinem Sturmgeschütz eine hervorragende Waffentat vollbracht. Als der in vielen Kämpfen bewährte Soldat von einem Werkschmelzplatz, wo er das feindlichste Geschütz hatte reparieren lassen, zur Truppe zurückkehrte, entdeckte er plötzlich eine härtere sowjetische Einheit, die die Vorausabteilung einer deutschen Infanteriedivision angriff. Unerschrocken kam der Oberwachmeister den deutschen Infanteristen zur Hilfe. Das Sturmgeschütz rückte gegen die sowjetischen Angriffswellen vor und beschloß die Reihen der anrückenden Bolschewiken. Unterstützt von Infanterie und einem Panzerabwehrzug, gelang es dem Oberwachmeister, die über 200 Mann starke sowjetische Einheit zu sprengen, mehrere Maschinengewehre zu erbeuten und fünfzig Gefangene einzubringen. Dann griff der Oberwachmeister als Führer der kleinen Abteilung einen weiteren zum Gegenstoß bereitgestellten sowjetischen Verband mit großem Erfolg an. Unter zahlreichen Toten und Verwundeten mußten die fliehenden Russen 400 Gefangene, sechs 15-Zentimeter-Geschütze mit Traktoren, vier Infanteriegeschütze, zahlreiche Volkswagen und bespannte Fahrzeuge zurücklassen. Unter den Gefangenen befand sich eine größere Anzahl von Flintenweibern.

Vorstoß ins Herz der britischen Rüstungsindustrie

DNB Berlin, 11. Nov. Die deutsche Luftwaffe hat am Montag ein Hochseeflotillen ostwärts Englan mit Bomben schweren Kalibers wirkungsvoll getroffen. Die deutschen Kampfflugzeuge sind damit wieder einmal in das neben dem Industriegebiet wichtigste Industriezentrum der britischen Ostküste, das sich um Widdesborough ausdehnt, vorgestoßen. Dieses Industriezentrum steht mit seiner Eisen- und Stahlherzeugung in etwa 25 Hochöfen an der Spitze der schwerindustriellen Gesamtproduktion Großbritanniens. Schon selbst ist zwar nur eine kleinere Stadt von über 31 000 Einwohnern, aber ostwärts von ihm liegt das Hochseeflotillen Reben, das zu den bedeutendsten Hochseeflotillen-Unternehmen Großbritanniens zählt. Seine Kapazität umfaßt allein eine Produktion von rund zwei Millionen Tonnen Reheisen jährlich. Das ist rund ein Fünftel der Gesamtkapazität von ganz England. Ein Angriff auf diesen Hochseeflotillen bedeutet also einen Angriff mitten ins Herz der britischen Rüstungsindustrie, zumal da England außerordentlich über Eisen- und Stahlmangel zu klagen hat. Der erfolgreiche Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf das Hochseeflotillen ist also, zumal er bei Tage durchgeführt wurde, eine hervorragende Leistung der deutschen Luftwaffe.

Das böse Gewissen Churchills

Berlin, 11. Nov. Churchill läßt keine Möglichkeit vorbeistehen, die Dinge so darzustellen, als trüge Deutschland die Schuld an diesem Kriege. Dies behauptete er wieder in seiner letzten Rede im Mansion House. Es sind Versuche einer Geschichtsbildung, unternommen von einem der Hauptkriegstreiber, die das schlaue Gewissen erkennen lassen.

Der Führer hat oft genug in seinen Reden geschildert, wie die englische Hocherhebung jede Verteidigungsbemühung hintertrieb, wie die den deutschen Wiederaufstieg hemmen und schließlich das Reich politisch und militärisch einstreifen wollte. Wollen wir Churchill erinnern an seine Äußerung vom Jahre 1936 gegenüber dem amerikanischen General Wood: „Deutschland wird zu kurz, wir müssen Deutschland vernichten.“ Deshalb wußte Churchill auch bereits im Jahre 1939: „Wir werden mit Deutschland Krieg führen.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

Beträchtliche englische Verluste an der Tobruk-Front

ROM, 11. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge erneut Bomben auf Brindisi und Reapel. Es entstand einiger Schaden. Unter der Zivilbevölkerung gab es keine Opfer. Die Bodenabwehr schoß zwei Flugzeuge, eines in Reapel und eines in Brindisi, ab. Die Zahl der Opfer des ersten Angriffs auf Brindisi erhöhte sich von 38 auf 96 Tote, die der Verwundeten auf 102. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front Angriffsversuche des Feindes auf einige Stellungen erfolgreich vereitelt. Der Feind wurde zum Rückzug gezwungen und erlitt beträchtliche Verluste an Toten und Gefangenen. Deutsche Flugzeugverbände bombardierten wiederholt militärische Ziele in Tobruk und verursachten Zerstörungen und Brände. Ein feindlicher Luftangriff auf Bengasi hatte Schäden an Wohnhäusern und vier Opfer unter der arabischen Bevölkerung zur Folge.

In Ostafrika wurden erneute Angriffe auf unsere Stellung von Culauabert zurückgewiesen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen und stürzte vor unseren Stellungen ab.

Verfehlung durch ein rumänisches U-Boot

Bukarest, 11. Nov. Ein Bericht der Propagandaabteilung der rumänischen Marine schildert die bereits durch den OMR-Bericht gemeldete Verfehlung eines sowjetischen 12.000-Ton-Transportschiffes durch ein rumänisches Unterseeboot. Danach befand sich das U-Boot „Delphin“ in den Gewässern der Kreim, einige Seemeilen südwestlich von Jalta, als ein sowjetisches Geleitzug bemerkt wurde, der eben den Hafen verlassen hatte. Der Kommandant zielte auf das größte Schiff des Geleitzuges, das einen Volltreffer erhielt. Eine Minute nach der Explosion brach das Schiff in zwei Teile und versank sofort. Man schließt aus der Art der Explosion, daß das Schiff mit Munition beladen war, die die Besatzung retten wollten. Die übrigen Transporter schiffen zogen sich darauf sofort in den Hafen zurück, während die Kriegsschiffe acht Stunden lang das rumänische U-Boot vergeblich verfolgten. Der Bericht betont, daß der erste Torpedo dieses Unterseebootes Rumänien den ersten großen Sieg dieser Waffengattung gebracht habe.

Generaloberst Freiherr von Weichs 60 Jahre alt

Berlin, 12. Nov. In seinem Hauptquartier im Osten, inmitten der Entscheidungslämpfe gegen die Sowjetunion, vollendet am heutigen 12. November Generaloberst Maximilian Freiherr von Weichs sein 60. Lebensjahr.

Freiherr von Weichs wurde am 12. November 1881 in Dessau geboren, wo sein Vater als Oberkammerherr in herzoglich-anhaltinischen Diensten stand. Nach dem Besuch des Wilhelmgymnasiums in Mühlhausen trat er im Jahre 1900 als Fahnenjunker in das 2. Bayr. Reiterregiment ein. 1914 zum Rittmeister befördert, zog er bei Ausbruch des Weltkrieges als Adjutant der 4. Bann. Kavallerie-Brigade ins Feld. Nach dem Krieg wurde Rittmeister von Weichs in verschiedenen Front- und Generalstabsstellungen verwendet. Vom 1. Februar 1928 bis zum 1. März 1930 war er Kommandeur des Reiterregiments 18 in Stuttgart-Cannstatt. Nach der Machtübernahme wurde er als Generalmajor Infanterieführer III, danach Kommandeur der 3. Kavallerie-Division. In dieser Stellung stellte Generaloberst v. Weichs nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht aus der 3. Kavallerie-Division die erste Panzerdivision des deutschen Heeres auf, deren Kommandeur er bis zu seiner Ernennung zum kommandierenden General des XIII. Armeekorps in Nürnberg war. In dieser Stelle wurde er am 12. Oktober 1937 General der Kavallerie. 1938 marschierte er mit seinem Armeekorps mit in die Ostmark und in den Sudetengau ein.

Nach Ausbruch des großdeutschen Freiheitskrieges erzwang das Korps Weichs im Vollensteindange auf dem rechten Flügel der schlesischen Armee den Uebergang über die Warthe und marschierte in Lodz ein. Während der Schlacht an der Bzura gingen seine Divisionen gegen die polnische Hauptstadt vor, an deren Fall das Korps Weichs erfolgreich Anteil hatte. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte der Führer General der Kavallerie von Weichs dann am 26. Oktober 1939 zum Oberbefehlshaber einer Armee, die im Verbande der Heeresgruppe A erfolgreich im Westen kämpfte. Das Ritterkreuz und die Beförderung zum Generalobersten waren die äußeren Zeichen der Anerkennung der besonderen Leistung des Armeeführers und seiner Truppen. Im März 1941 wurde Generaloberst von Weichs mit der Aufgabe betraut, mit einer Armee zwischen Save und Drau gegen Jugoslawien in das Gebiet westlich Belgrad vorzuziehen und im Zusammenwirken mit den aus Bulgarien und Rumänien auf Belgrad vorgehenden Kräften des Generalfeldmarschalls List die in Nordjugoslawien stehenden Feindkräfte zu vernichten. Seiner geschickten Führung ist es zu verdanken, daß trotz des schwierigen Geländes die Aufgabe in der kurzen Zeit von neun Tagen gemeistert wurde. Im Offensivzug gegen die Sowjetunion kämpfte die Armee des Generaloberst Freiherr von Weichs im Rahmen der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Bod und war maßgeblich an den heftigen Schlachten von Smolensk und Gomel beteiligt. An der großen Schlacht von Kiew hatten die Divisionen der Armee von Weichs zum reichlichen Anteil

Englische Beunruhigung

Durch die Verluste der britischen Luftwaffe

Berlin, 11. Nov. Die britische Öffentlichkeit ist durch die schwere Niederlage ihrer Luftwaffe bei dem großen Angriffsversuch in der Nacht zum 8. November außerordentlich beunruhigt und läßt sich auch durch die Behauptung von Seiten der britischen Regierung, daß nunmehr der Kräfteausgleich der Luftwaffe mit Deutschland erreicht sei, nicht beeindrucken. Die britischen Nachrichtenmittel sind deshalb gezwungen, die schweren Einbußen an Piloten und Maschinen zu bagatelisieren. So meldet jetzt Radio Coventry, daß auf der Insel Wight am 10. November sechs neu-eeländische Flieger nach fast zweitägiger Irrfahrt in einem Schlauchboot gelandet sind. Dieses Eintreffen bestätigt den weiteren Verlust britischer Flugzeuge auf dem Rückflug, die infolge der durch die deutsche Abwehr erzielten Beschädigungen abhürzten.

In London hat man eine „Entschuldigung“ gefunden. Angeblich war die besondere Unbill der Witterung an der nächsten Katastrophe schuld. Aber bald erkannte man wohl, daß der böse Wettergott als Ausrede doch wohl nicht durchschlagend genug war. So versetzt man in London einfach auf den besten Köpfeleis, durch phantastische Zahlenangaben über die Stärke des britischen Luftwaffenflottes die tatsächliche Schwere der Verluste zu verschleiern. War in den ersten Berichten von nur 120-130 Maschinen die Rede, so wurden es bald schon 300. Am Montagmittag wählte der Londoner Nachrichten dienst bereits zu berichten, daß „ungefähr 1000“ englische Flugzeuge an den Angriffen teilgenommen hätten. Den Vogel schloß dann der Luftkriegsachseverpflichtete des „Exchange Telegraph“ ab, der meinte, „es dürfte durchaus rich-

Der Führer sprach am Vorabend des 9. November

Unter dem Jubel seiner alten Kampfgefährten trifft der Führer im Großen Saal des Römerbräuereis in München ein. (Presse-Hoffmann, 3.)



tig gefaßt sein, daß zwischen 1200 bis 1500 britische Flugzeuge eingeleitet waren. Dieses Mädchen soll dazu dienen, den Sowjets und der Welt vorzugaukeln, daß die britische Luftwaffe ungenutzt sei und den Sowjets eine Entlastung bringe.

Britisches Luftfahrtministerium lägen gestraft

Berlin, 11. Nov. „Die britische Luftwaffe muß die Angriffe auf die Deutschen ununterbrochen fortsetzen und kann dabei keine Rücksicht auf die Wetterlage nehmen.“ Mit diesen Worten wendet sich Oliver Stewart scharf gegen die vom britischen Luftfahrtministerium verbreitete Meinung, daß die schweren Verluste der britischen Luftwaffe auf die ungünstige Wetterlage zurückzuführen seien. Oliver Stewart straft das britische Luftfahrtministerium auch insofern lägen, indem er darauf hinweist, von einer fehlerhaften Konstruktion britischer Flugzeuge könne keine Rede sein.

Die Ukraine, erweiterte Ernährungsgrundlage

B. A. Nach den letzten militärischen Meldungen ist die gesamte Ukraine in nicht allzuferner Zukunft in deutscher Hand. Der Kern des Problems, der sich nach der Befreiung des Gebietes immer eindeutiger herauskristallisiert, ist, daß hier eine für den ganzen Kontinent außerordentlich wichtige, erweiterte Ernährungsgrundlage geschaffen wird. Der Frage, was Deutschland und Europa mit der Ukraine gewinnen, steht die gegenüber, was die Sowjets verloren haben. Es braucht keineswegs auf beide die gleiche Antwort zu geben, denn bei dem anerkannten deutschen Organisationsstadium und der bisher teilweise dort betriebenen recht primitiven Bewirtschaftung des Bodens ist der Nutzen der Zukunft bei weitem höher als der der Vergangenheit.

Die Ukraine, die zweite der bisher sowjetischen Bundesrepubliken, hatte im Jahre 1939 rund 452000 Quadratkilometer Bodenfläche mit 31 Millionen Einwohnern. Von dieser Bevölkerung sollten nach sowjetischen Angaben fast 20 Millionen auf die Landbevölkerung entfallen, etwa 11 Millionen auf die Städte. Es ist aber anzunehmen, daß die Zahl der Landbewohner größer war, da man den Sowjets die Tendenz zuschreiben muß, die Erfolge der Verfeinerung und Industrialisierung zu überhebeln. Im Vorjahre wurde das Gebiet der Ukraine durch die Eingliederung ehemals polnischer Teile und der Rumänien gestohlenen Gebiete der Bukowina und eines Teiles von Bessarabien auf etwa 556 000 Quadratkilometer mit 40 Millionen Einwohnern vergrößert, was etwa der Fläche des Deutschen Reiches vor Ausbruch des Weltkrieges entspricht. Von der Gesamtbevölkerung entfallen rund 80 v. H. auf die Ukrainer, eine Apinduarische Rasse, die seit alterher in diesem Gebiet wohnt und sich durchweg reinrassig erhalten hat.

Die Gesamtlandausfläche der Ukraine betrug nach sowjetischen Angaben 1937 38 rund 21 Mill. Hektar, wovon etwa 18 Mill. Hektar auf Getreide entfielen. Von dieser Fläche betrug der Ertrag 24 Mill. Tonnen, und zwar in folgender Sortenfolge (nach dem Ertrag): Winterweizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Sommerweizen, Mais. Zum Vergleich seien die Zahlen des Reiches herangezogen, wo 1937 auf 11,3 Mill. Hektar Fläche 22 Mill. Tonnen Getreide geerntet wurden. Schon diese eine Vergleichszahl zeigt das Mindermaß der sowjetischen Bewirtschaftung gegenüber den deutschen Methoden, was noch erkennbar wird bei der Betrachtung der klimatischen Bedingungen, die eindeutig für die Ukraine sprechen. Die Landwirtschaft wurde bislang in diesem Gebiet durchweg nach dem Dreifelderystem betrieben, teils in Steppenwirtschaft, wobei der Acker zwei bis drei Jahre bebaut wurde und sich absondern zwei bis sieben Jahre als Weideweide erholte. Gedroschen wurde überall mit Dreckschlegeln oder einer Dreckschelle, teilweise wurde das Getreide sogar durch Tiere ausgelesen. Die Lagerung erfolgte teilweise in Speichern, in den Steppengebieten weitgehend in blechenförmig angelegten Gruben. Neben dem Getreideanbau war übrigens der Terrassenbau bedeutend; es



„So ist es recht, so weitermachen!“

Oberst Möllers teilt Unteroffizier Beerendroff, der neben 45 anerkannten Luftfliegern in vielen Luftkämpfen sein Draufgängerum und seine unentwegte Einsatzbereitschaft bewies, mit, daß er mit dem Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes ausgezeichnet worden ist. (W. Aufnahme: Kriegsberichtler Rütze, S. 3.)

gab in den letzten Jahren eine steigende Zahl von Fabriken, in denen die industrielle Verwertung der Rübener erfolgte.

Das alles haben die Sowjets mit einem Schlage verloren. Daß daneben der industrielle Nutzen des Gebietes nicht minder bedeutend und in manchen Fragen der Rüstung für die Sowjets von ausschlaggebender Entscheidung ist, ist hinlänglich bekannt. Nur eine einzige Zahl soll noch genannt werden, welche den Wert des Landes als Ergänzung für die europäische Rüstungsindustrie unterstreicht: Selbst nach sowjetischen Schätzungen gibt es neben der Rubanfläche von bisher 21 Mill. Hektar eine nutzbare Landreserve von weiteren 14 Mill. Hektar, die infolge der Benutzungs der Ausrüstung und der Industrialisierung der Sowjet-Union und des dadurch bedingten Mangels an Arbeitskräften brachliegen haben.

Erfolg der Stahlsammlung

Berlin, 11. Nov. Der Reichskommissar für Allmaterialverwertung und Reichsbeauftragter der RSDAP für Allmaterialverwertung teilt mit:

Wie die bisher vorliegenden Teilergebnisse erkennen lassen, wird die am 8. November durchgeführte Reichsaktion „Stahlsammlung für unsere Wehrmacht“ einen über alle Erwartungen hinaus guten Erfolg haben. Die Spenderfreudigkeit der deutschen Hausfrauen war derart groß, daß die für Sammlung bereitgestellten Fahrzeuge und Sammler, insbesondere in den Großstädten, die gespendeten Mengen vielfach nicht bewältigen konnten. Wo dies der Fall war und die bereitgestellten Fahrzeuge nicht abgeholt wurden, sprangen die deutschen Schülerinnen und Schüler in die Reihe. Sie nahmen die für die Wehrmacht bestimmten Leerflaschen in die Schule mit, wo durch die zuständigen Beauftragten der Partei die sofortige Weiterleitung veranlaßt wird.

Letzte Nachrichten

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 12. Nov. Im Kampf gegen die Sowjetunion land Ritterkreuzträger, Major Kurt Stößer, Abteilungscommandeur in einem Artillerieregiment, den Heldentod.

Berlin, 12. Nov. Leutnant Hans Fahn, der am 9. Juli 1941 mit dem Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Seidenfunde in Vangemard

Vangemard, 12. Nov. In einer schlichten würdigen Gedenkfeier versammelten sich am 10. November, dem Jahrestag des Sturmes auf Vangemard, Abordnungen der deutschen Wehrmacht und der Reichsstudentenführung vor dem Denkmals der deutschen Jugend stehenden Ehrenmal. Es war ein solches, erhebendes Gedenken an die Felder, die, mit dem Deutschlandlieb auf den Lippen und dem Glauben an den Sieg im Herzen, in den Novembertagen des Jahres 1914 dem Feind entgegenklimten und für das Vaterland ihr höchstes gaben, ihr Leben.

Wahrscheinliche Schwierigkeiten im Suezkanal

Berlin, 12. Nov. Auf Grund eines Berichtes eines „neutralen“ Reisenden veröffentlicht der „Figaro“ vom 7. November einen langen Artikel über die starken Auswirkungen des deutschen Luftkrieges auf den Verkehr im Suezkanal. Verschiedene Male habe der Verkehr im Kanal seit Februar 1941 vollständig unterbrochen werden müssen. Seit dem letzten Juli hätte sich diese Schwierigkeiten noch in beträchtlichem Maße erhöht.

Stalin legt librische Truppen einheiten ein

Berlin, 12. Nov. Stalin wollte erst vor einigen Tagen der Welt weismachen, daß die bolschewistischen Verluste verhältnismäßig sehr gering wären. Jetzt zur selben Zeit aber läßt er durch das sowjetische Nachrichtenbüro ausposaunen, daß librische Truppen einheiten an der Front eingesetzt werden müßten. Wenn die sowjetischen Verluste so gering sind wie er sie darstellt, wozu braucht er dann den Einsatz von librischen Truppen?

Der portugiesische Ministerpräsident auf der Ausstellung „Neu-deutsche Kunst“

Berlin, 12. Nov. Der portugiesische Ministerpräsident Dr. Salazar besuchte am Montag die Ausstellung „Neu-deutsche Kunst“.

„Lösung des deutsch-finnischen Bündnisses undenkbar“

Helsinki, 12. Nov. In den repräsentativen Bemühungen, Finnland zu einem Sonderfrieden zu veranlassen, finden sich in der finnischen Presse der letzten Tage Bemerkungen, daß Finnland mit allen Kräften an der Seite Deutschlands weiterkämpfen wird.

Der 72. Geburtstag Victor Emanuels III. ist am Dienstag in ganz Italien von Volk und Wehrmacht in feierlicher und würdiger, der Kriegszeit entsprechender Form begangen worden.

Neue Terror-Welle im Irak. Wie Reuters aus Bagdad meldet, ist dort der bekannte arabische Notable Fajsi Kadschabi erschossen worden. Kadschabi, der einer der ersten Jerusalemer Familien entstammt, war noch im Jahre 1935 mit den anderen arabischen Führern, so auch mit dem Großmufti, im Kampf gegen England vereint. Während der palästinensischen Kämpfe der Jahre 1936 und 1937 trennte er sich von seinen kämpfenden Landsleuten und ging auf die englische Seite über. Seit der Zeit galt er in Arabien als Verräter. Die englandhörige irakische Regierung Kuzi Es Said hat nach dem Attentat innerhalb 24 Stunden 243 führende Persönlichkeiten im Irak verhaften lassen.

Aus Nagold und Umgebung

Die Nachwelt vergißt die Männer, die nur dem eigenen Nutzen dienen, und rühmt die Helden, welche auf eigenes Glück verzichteten. Adolf Hitler.

12. November: 1755 Scharnhorst geboren.

Dienstnachrichten

Zum Reichsbahnobersprecher wurde Reichsbahnprecher H. J. J. in Altkreis ernannt.

Aus den Organisationen der Partei

Wahlgruppe 24/401

Morgen 18.15 Uhr zur Jugendstunde am Heim antreten. Karten sofort bei der Geldverwalterin oder am 13. von 17.45 Uhr bis 18.10 Uhr auf dem Dienstzimmer (20 3).

Wie haben im Film:

„Dorf im roten Sturm“

In packenden Bildern schildert dieser Filmstreifen die bolschewistischen Methoden zur Ausrottung germanischer Art. Zwei Welten, zwei Prinzipien, das der Ordnung und des Aufbaues, und auf der anderen Seite das der Zerschlagung und Auflösung sehen sich hier gegenüber im Kampf auf Leben und Tod. Gerade jetzt, in der Zeit der Entscheidung im Osten, hat dieser Film höchsten gegenwartsrelevanten Wert. Seine deutsche Schauspieler sind die Träger der Hauptrollen und gestalten das Werk zu einem aufwühlenden Erlebnis. — Der Kulturfilm heißt „Das Seidenwort“ und macht uns mit der Seidenraupenzucht und der Seidengewinnung vertraut.

Tapfere Frauen

Die letzten Wochen und Monate waren angefüllt mit Siegeserlebnissen unserer Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Umwälzende Geschehnisse haben der Weltöffentlichkeit ihr Gepräge gegeben. Das deutsche Volk, das heute dem Brandstifter dieses Krieges zum Endkampf gegenübersteht, sieht Leistungen auf militärischem, wie auf wirtschaftlichem Gebiet, die die Welt in Staunen versetzen. In diesem Kampf um Sein oder Nichtsein ist neben dem Mann, der mit der Waffe in der Hand oder in der Heimat seine Pflicht erfüllt, die deutsche Frau und Mutter in entscheidendem Maße mitbestimmend.

Neben vielen Frauen, die als Straßenbahnfahrerin, auf der Bahn, Post oder im Wirtschaftsleben überall da einspringen, wo eine Lücke zu füllen ist, möchten wir vor allen Dingen der deutschen Bauernfrau gedenken, die in heroischer Weise die Arbeit und die Sorgen um den Betrieb nun allein auf ihren Schultern trägt.

Wenn schon in normalen Zeiten die Frau des Landwirts und Bauern ihren Aufgabenkreis nicht bloß im Hauswesen sieht, sondern als tapfere Kameradin ihrem Mann bei den Feldarbeiten tatkräftig zur Seite steht, wie viel mehr muß sie in der Jetztzeit alle Kräfte anspannen, um den ihr gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Selbstverständlich werden auch diese Frauen den Sorgen unserer heutigen Volksgemeinschaft voll fühlen, indem ihnen Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Aber die leitende Hand des Anwesens in der Werkstatt ist in vielen Fällen eben doch die Frau.

Immer schon, wenn Not am Mann war, hat die deutsche Frau nicht verlaßt, sondern hat zweigeteilt mit beiden Händen. Jart ermutigende Gestalten haben Kräfte entwickelt, die im wahren Sinn des Wortes „Berge versetzen“. So auch jetzt! Oder ist die Tat derjenigen Bauernfrau nicht eine heroische zu nennen, deren Mann den Fluß mit dem Schwert verteidigte, dessen Pferd, das vor dem Fluß aing, nun vor dem Geschütz oder am Trostwagen treue Dienste leistet, und die trotzdem den Acker heil hält und den Segen der Erde einbringt? Die den Fluß ergreift und Furche um Furche zieht für die Winterfaat, die das Saatgut umbindet, und die goldenen Körner in das kühlereitete Beet streut, auf daß eine neue Ernte herantreibe. Die von früh bis spät weilt und wacht, damit die Habe sich mehrt zum Segen des Vaterlandes. Wie Siegerinnen schreiben diese Frauen einher, die sich der großen Zeit, in der sie wirken, würdig erweisen. Dr. Wich.

Sport-Vorhaben

Am Samstag 19.30 Uhr kommt im Traubensaal in Nagold ein Großabend zur Durchführung. Durch die Anwesenheit der Gebietsstellen, die die laufende Woche zur Schulung in der biesigen Turnhalle sind, verpricht der Abend ein besonderes sportliches Ereignis zu werden. Unter den Teilnehmern sind solche, die an den „Deutschen Jugendmeisterschaften“ teilgenommen haben, auch sind die besten Jugendlichen des Gebietes herangezogen. Die Kämpfe werden als Ausscheidungskämpfe gewertet und sollen wirklich die Besten des Gebietes für die kommenden Gebietsmeisterschaften ermitteln. Die Regelder tuer gut, wenn sie dieses Ereignis nicht ungelesen vorübergehen lassen; denn es dürfte ihnen in „Bälde“ nichts gleichwertiges geboten werden. Unter anderen werden, um nur einige Namen zu nennen, folgende Boxer zu sehen sein, die alle Gebietsmeister sind und bei den „Deutschen Jugendmeisterschaften“ Plätze belegten: im Fliegengewicht K. R. n., viertes, im Weltergewicht S. W. e. r. g. l., dritter, und im Halbschwergewicht K. a. n., ebenfalls dritter bei den Deutschen Jugendmeisterschaften. Wie gesagt, werden nicht nur die eben angeführten Boxer die auf sie gestellten Erwartungen erfüllen, sondern auch die als Nachfolger geltenden Boxer werden ihr Bestes zeigen.

53 Millionen Märchenbüchlein

Die neuen Abzeichen zur Reichsstraßenjagd

Das wird ein Erfolg werden, wenn die Deutsche Arbeitsfront am 15. und 16. November im Rahmen der 3. Reichsstraßenjagd, für das Kriegswinterhilfswerk 10 Märchenbüchlein im Klappformat, verziert mit entzückenden bunten Bildern aus Kunsthand, den Volksgenossen in Stadt und Land für ihr WSW-Opfer ausbändigen wird.

Blättern wir in diesen Büchlein, dann sind wir im Augenblick wieder in die selbige Kinderzeit versetzt. Wir lächeln darüber, daß wir heute so ernst und würdig, so vernünftig und praktisch geworden sind. Manchmal möchten wir eben doch noch gern ein

Kind sein mit der ganzen blühenden Gedankenwelt und Begeisterung dieses beneidenswerten Lebensalters ohne Sorgen und Probleme. Die Zeit ist ernst und erfordert unsere ganze Kraft und unseren Einsatz. Wir Erwachsenen haben fast keine Beziehung mehr zu den Märchen unserer Kinderzeit. Und dennoch sollten wir diesmal einen kleinen Blick in diese für uns verjüngte Welt tun und uns darüber freuen, daß wir den Kindern ihre alte Märchen nach Hause bringen können.

Die Idee kam vom Münchener Verlag Brudmann. Damit war aber die Sache noch nicht erledigt. Es handelte sich sehr darum, aus der Fülle der schönen deutschen Märchen von Grimm und Bechstein die ansprechendsten und bekanntesten auszuwählen, sie entsprechend zu fäzigen und auf einen Umfang zu bringen, der der Größe des Büchleins gerecht wurde. Dieser schwierigen Aufgabe unterzog sich Karl Hebröder mit tiefem Verständnis und Einfühlungsvermögen. Schließlich war noch eine zweite wichtige Aufgabe zu lösen, die Verbilligung. Man muß nun bei der Betrachtung der zehn Märchenbüchlein sagen, daß auch diese Frage aufs glücklichste gelöst werden konnte. Koller-Michaels, Kurt Kühner, Hildegard Wölkel und Elie Benz-Victor haben den Märchengestalten richtiges blühendes Leben verliehen.

Sechs Druckereibetriebe arbeiten an der Herstellung der Büchlein. Nicht weniger als 53 1/2 Millionen dieser originellen Abzeichen werden also am 15. und 16. November 1941 von den Frauen und Männern der Deutschen Arbeitsfront im ganzen Reichsgebiet angeboten werden. Berlin, Wien, München, Straßburg, Jaidau und Reichenbach im Vogtland arbeiteten lange Wochen an der Fertigstellung der Millionenauflage.

Wird uns diesmal das Opfer nicht sehr leicht gemacht? Ein Opfer, mit dem wir so viel Glück und Freude und Segen für die Heimat stiften können?

Aus der Geschichte des Feldpostbriefes

Täglich und stündlich wandern heute viele tausend von Feldpostbüchlein zwischen der Front und der Heimat, arbeitet ein organisiert aufgebauter Apparat an der Bewältigung der Feldpostleistungen. Die Geschichte des Feldpostbriefes ist eine uralte. Schon im früheren Altertum finden sich die Anfänge der Nachrichtenübermittlung im Kriege. Mündlich brachte der Läufer von Marathon die Siegesnachricht nach Athen, aber schon damals und besonders im Zeitalter der römischen Herrschaft war das Wachsäufelchen, das schnelle Läufer in die Heimat trugen, eine wichtige „Feldposteinrichtung“. Allerdings handelte es sich damals nur der Heroldslieferung, nicht aber dem einzelnen Mann zur Verfügung.

Im Mittelalter jagten wohl auch die Kuriere durch die Lande und überbrachten wichtige Nachrichten. Kaiser Maximilian I. war es aber, der im Jahre 1496 erstmals eine urkundlich nachgewiesene Feldpost von Sondrio in Italien nach Deutschland einrichtete. Diese Einrichtung blieb kein Einzelfall und Preußen und Österreich entwickelten die „Feldpost“ besonders im 18. Jahrhundert unter dem Zwang der zahlreichen Feldzüge immer weiter; immer noch hatten sie aber amtlichen Charakter.

Friedrich Wilhelm I. ließ den ersten regelmäßigen Feldpostdienst im preussischen Heer einrichten, der nicht mehr ausschließlich amtliche, sondern auch private Nachrichten übermittelte. Auch im Siebenjährigen Krieg gab es regelrechte Feldpostämter, ebenso in der Zeit der napoleonischen Kriege. Der deutsche Kaiser Postrat Eischer richtete die Feldpost der österreichischen Armee in Frankreich 1814/15 ein. 1864 und 1866 war die Feldpost bereits völlig ausgebaut und ein gern benötigtes Verbindungsmittel zwischen Heer und Heimat. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 sah eine weitere mächtige Entwicklung des Feldpostwesens, das dann im Weltkriege 1914/18 ungeheure Leistungen erbrachte. Zum Vergleich seien folgende Zahlen angeführt: 1870/71 gab es (an der Front) 77 Feldpostanstalten, die rund 114 Millionen Feldpostleistungen aller Art von und in die Heimat beförderten. Im Weltkriege erreichte die deutsche Feldpost einen Höchststand: 740 Feldpostanstalten mit über 13 000 Beamten und Hilfskräften beförderten von der Front zur Heimat insgesamt 11 Milliarden, zur Front fast 18 Milliarden Sendungen.

Drei Tage nach Beginn des Völkensfeldzuges im Jahre 1939 nahm in diesem Kriege die deutsche Feldpost ihre Tätigkeit wieder auf. Wie unendlich groß ihre Leistungen sind, möge daraus ersehen werden, daß allein im Dezember 1940 66 Millionen Feldpostbüchlein und 240 Millionen Briefe und Karten von der

Heimat an die Front befördert wurden. Die ununterbrochene Verbindung zwischen kämpfenden Truppen und ihren Angehörigen zu Hause ist es, die dem deutschen Volk über alle Anstrengungen und Sorgen hinweg die Gewißheit der großen und umspannenden Gemeinschaft gibt.

Nun können aber nicht alle Soldaten selbst schreiben; Bewunderte müssen oft Kameraden oder die Rot-Kreuz-Schwester bitten, für sie einzuspringen und so wenigstens den gedanklichen Weg zur Heimat zu schaffen. Diese Soldaten aber empfinden gewaltig die Sehnsucht, irgendwie mit der Heimat in persönlichen Kontakt zu treten.

Da hat nun das Deutsche Rote Kreuz eine allernueste Einrichtung getroffen. Eines Tages kommt ein Schallplattenspieler mit einem Grammophon in den Krankensaal, ein Mikrofon wird angeschlossen und dann spricht der Bewunderte das, was er nicht schreiben kann. Von Stube zu Stube rollt der Apparat. So fangen der schwarze Kästen, das Mikrofon und die kleine Platte viele Wünsche und Bitten, Grüße und Sehnsüchte, Antworten und Fragen auf, die dann einige Tage später in einem festen Umschlag als „sprechender Feldpostbrief“ den Lieben dahel die größte Freude und die größte Ueberraschung bereiten. Eine Entwicklung, die noch vor wenigen Jahrzehnten als phantastisch und unmöglich bezeichnet worden wäre.

Vorsicht, Feind liest mit!

Worum manches nicht in der Zeitung schwarz auf weiß zu lesen ist

So mancher Zeitungsläser stellt immer wieder die Frage, warum denn seinem Interesse oder auch seiner Neugier dies oder jenes von der Tagespresse vorenthalten wird. Die Antwort ist sehr leicht gegeben und lautet: Weil nicht nur der politisch zuverlässige deutsche Volksgenosse unsere Zeitungen liest, sondern auch der Gegner in ihnen mit angespannter Aufmerksamkeit herumspioniert, um auf etwas für ihn Wissenswertes zu stoßen. Es ist beispielsweise begrifflich, daß die Bewohner, die einem britischen Angriff getrotzt haben, gewissermaßen aus Vorkriegszeit und wie um eine Auszeichnung zu erhalten, erwarten, daß ihr Ortsname im nächstfolgenden D.M.W.-Bericht erwähnt wird. Sie hoffen auch noch ferner, in ihrer Zeitung eine genaue, möglichst bildhafte Schilderung über den Ablauf dieses Angriffes zu lesen, und sind dann oft enttäuscht, wenn wieder das eine noch das andere der Fall ist.

Sie vergessen aber, daß es geradezu ein Wahnwitz wäre, dem Feinde schwarz auf weiß die Route seines Terrorfluges durch Kenntnis von Ortsnamen anzugeben. Und wenn das britische Luftfahrtministerium vielleicht in die Welt hineinprojiziert, in der und der Stadt wären diese und jene Werke zerstört worden, was in Wirklichkeit gar nicht der Fall ist, soll sich da die Zeitung hinsetzen und schreiben: „Metz, ihr Engländer, das stimmt ja gar nicht, die Bombenreihe liegt ja dreihundert Meter genau neben dem Ziel in offenem Gelände.“

Der Teufel wird sie tun! Denn durch solche Angaben lieferte sie dem Feinde ja nur die Möglichkeiten an die Hand, seine Angriffstatistik zu überprüfen, seinen Zersichtungsplan zu korrigieren, um im nächsten Fall besser und dann tatsächlich zu treffen!

Beihilfe zur Lebensversicherung für Soldaten.

Die Aufrechterhaltung der Lebensversicherung ist für den Einberufenen von besonderem Wert, weil auch im Kriegesfall die volle Versicherungssumme zur Auszahlung kommt. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß auch in der Kriegszeit die Beiträge regelmäßig bezahlt werden müssen. Um dies jedem Einberufenen zu ermöglichen, sind besondere Bestimmungen erlassen worden, wonach die Fürsorgestellen den sogenannten Sicherungsbeitrag zahlen, der genügt, um die Lebensversicherung in voller Höhe aufrechtzuerhalten. Die Beantragung der Beihilfe bei den Fürsorgestellen erfolgt unter Vorlage der letzten Beitragsquittung. In Zweifelsfragen geben die Versicherungsgesellschaften die nötige Auskunft. Diese Beihilfen erhalten:

1. Sämtliche zur Wehrmacht Einberufenen und ihre Angehörigen.
2. Zum Kriegsdienst herangezogene Soldatenpflichtige sowie die Angehörigen folgender Formationen: 44. Verfügungstruppe, bewaffnete Teile der 44. Wehrmacht, technische Wehrwirtschaftseinheiten, Reichsarbeitsdienst, behördlicher Luftschutz, Teile des Flugmeldedienstes, freiwillige Krankenpflege für die Zwecke der Wehrmacht.
3. Die von einer behördlichen Räumung oder Freimachung Betroffenen.
4. Die infolge feindlicher Maßnahmen an der Rückkehr aus dem Ausland verhinderten Befehlsmittelglieder der deutschen Handelsflotte und ihre im Inlande verbliebenen Familienunterhaltberechtigten Angehörigen.

Die Beihilfen werden grundsätzlich für alle Lebensversicherungen gewährt, also auch für Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensionsversicherungen usw., sofern diese vor dem 1. 9. 1939 beantragt waren und hierfür Beiträge bis zur Einberufung laufend bezahlt worden sind.

Für Risikoversicherungen und kurzfristige Todesfallversicherungen müssen auch für die Dauer des Krieges die vollen Beiträge gezahlt werden. Bei Gefolgshaftversicherungen, zu denen der Arbeitgeber einen Teil der Beiträge zahlt, werden nur für den auf den Einberufenen entfallenden Teil Beihilfen gewährt.

Der Sicherungsbeitrag genügt zur völligen Aufrechterhaltung der Lebensversicherung während der Zeit der Einberufung. Die Differenz zwischen Sicherungsbeitrag und Vorbeitrag wird von den Versicherungsunternehmen auf Wunsch bis auf weiteres gestundet, sie kann aber auch schon jetzt mit dem Sicherungsbeitrag zusammen überwiesen werden. Geht die Versicherung während der Einberufung eine spätere Nachzahlung der gestundeten Beiträge erfordert.

Büchersammlung verlängert

Am nächsten Samstag sammelt der NS.-Reichstriegerbund auch über das letzte Wochenende die Bücheraktion von Tür zu Tür gegangen und haben, wie wir vom Gaujugendamt und aus einigen Ortsgruppenberichten erfahren, teilweise sehr gutes Schrifttum zur Bücherpende der NSDAP für die deutsche Wehrmacht erhalten. Zwar scheint das zahlenmäßige Ergebnis gegenüber den beiden ersten Bücheraktionen im Gau etwas geringer zu sein, doch wird dies durch das gespendete wertvollere Schrifttum weit aufgehoben. Um nun jedem nochmals die Möglichkeit einer Nachprüfung seines Bücherstandes

**Vetroutenswürdiges
pharmazeutische
Präparate**

sind keine Modeartikel. Sie sind nichtaus irgendwelchen Zeitströmungen heraus entstanden.

Langjährige Forscherarbeit bildet die Grundlage für ihre Herstellung. Ihre tägliche Anwendung durch Jahrzehnte ist eine Prüfung von einzigartiger Gründlichkeit und zugleich der Beweis für ihre bleibende Anerkennung und Wertschätzung.

**SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN**

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68



Wohl jeder ist mit Recht entzückt, dem mal ein guter Wurf geglückt. Genau so freut sich jedermann, der MAGGI'S SUPPEN kriegen kann!



und einer Spende zu geben, führen die Ortsgruppen der Partei...

Wo Licht ist, ist Leben... Wo Leben ist, wirft der Feind keine Bomben ab...

Infanterie-Regiment Großdeutschland stellt Freiwillige ein. Das Infanterie-Regiment Großdeutschland stellt Freiwillige ein...

Keine schriftliche Reiseprüfung zu Ostern 1942. In Anbetracht der Kriegsverhältnisse hat der Reichserziehungsminister...

Vorzeitiger Berufsschulabschluss. Der Reichserziehungsminister hat entschieden, daß Lehrlinge mit mindestens dreijähriger Lehrzeit...

Heidenrod. Eshausen. Bei dem gemaltingen Ringen im Kessel von Brantitz ist am 11. Oktober Obergefreiter Albert Kaufer...

Teuring im Kartoffelader. Hohdorf (Kreis Heub.) Beim Kartoffeladergrabten fand kürzlich eine kleine Frau den auf erhaltenen Teuring ihrer im Jahre 1912 verstorbenen Mutter.

Aus Freudenstadt. Der Landrat hat im Einvernehmen mit dem Kreisleiter den Verwalter des Kreiswohlfahrtsamts, Kreisoberinspektor F. J. L. zum Kreisfleischer ernannt.



Württemberg

Volksschädlinge vor dem Sondergericht

Stuttgart. Der 18jährige Hugo Krapsl aus Stuttgart-Oberstorfheim wurde vom Sondergericht als Volksschädling wegen eines Verbrechens des schweren Raubs...

Schwarzschlächter vor dem Sondergericht

Ehingen a. D. Unter dem Vorsitz von Senatspräsident Euholtz fand in Ehingen eine Verhandlung des Sondergerichts statt. Angeklagt wegen Vergehens gegen § 1 des Kriegswirtschaftsgesetzes waren Johann Afermann, Metzgermeister und Galtwirt...

Gefängnis für gewalttätige Polen

Waldsee. Kurzes Prozeß machte das Sondergericht Stuttgart mit zwei Polen, die sich wegen Gewalttätigkeit auf ihren Arbeitsplätzen zu verantworten hatten. Der 19 Jahre alte Adolf Urban...

Uebertriebene Eiferjucht

Kraenoburg. Das Sondergericht Stuttgart verhandelte hier gegen den 44jährigen Albert Hörmann, der sich wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten hatte. Im Mai d. J. hatte der Angeklagte auf seine Ehefrau...

Jam zweitemal hatte sich vor dem hier tagenden Sondergericht Stuttgart der Angeklagte Josef Kienle wegen unsittlicher Schimpfereien zu verantworten. Seine erste Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis hatte keine bessere Wirkung ausgeübt.

Karlsruhe. (Zwei verdienstvolle Männer gestorben.) Im Alter von 80 Jahren ist Dr.-Ing. Oberbaurat Karl Kupfer Schmid gestorben. Er war bis zu seiner Zuteilung Kolonialmitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus...

Karlsruhe. (Kleinste Wunde beachten.) In Söllingen hatte sich der 13jährige Sohn der Witwe Anna Dörfler eine geringe Kratzwunde an der Unterlippe zugezogen, die er nicht beachtete. Es trat Blutergießung hinzu, die den Tod des Jungen herbeiführte.

Stuttgart. (Blut bei einem Siebzehnjährigen.) Der 17jährige Paul Arthur Hornbed aus Bensfeld (Eßl.) wurde wegen verschiedener Straftaten gefaßt. Am Sonntagabend wurde er im Bahnhofs-Schleifkahn von einem Zivilisten erkannt.

Freiburg. (Schwarzwälder Ritterkreuzträger.) Oberleutnant Hysfeld, ein Schwarzwälder, hat sich neben zahlreichen anderen Gelegenheiten besonders beim Durchbruch durch die Landenge Perleop auf der Rrim durch die Kühnheit seiner Handlungen und seine mitreißende Tapferkeit ausgezeichnet. Oberleutnant Otto Hysfeld wurde am 7. Mai 1895 zu Blauswald (Schwarzwald) als Sohn des Hauptleutnants geboren.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse vom 11. Nov. Die Anleihen des Reiches und industrielle Schuldverreibungen waren gefragt. Am Aktienmarkt überwiegen keine Anlageläufe, die zu leichten Kurssteigerungen führten.

Gesellschaft für elektr. Anlagen, Stuttgart-Heilbronn. Das Unternehmen, das der Württ. Elektrizitäts-A.G. in Stuttgart und der Schmid'schen Heizapparatefabrik GmbH in Heilbronn nahebei, hat ihr Kapital von 0,5 Mill. Mark verdoppelt.

J. H. Kofler AG, Eßlingen. Die Lederfabrik hat das K.R. von bisher 520 000 Mark auf 750 000 Mark vergrößert. Die Rücklage ist um 26 000 Mark auf wieder 10 Prozent des K.R. aufgeführt worden.

Reichsbankausweis vom 7. November. Nach dem Ausweis der deutschen Reichsbank vom 7. November 1941 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 18 610 Mill. RM verringert.

Beitrag u. Beitrag des „Gesellschafters“: G. B. Bahner, Joh. Hart Jeller, angli. Kunstschreiner, verantwortlich: Fritz Schilling, Nagold. Blatt-Nr. 268/1941

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Bekanntmachung. Am Samstag, den 15. November 1941 wird an den über die Nebenbahn Nagold-Weinstadt führenden 100-gleisigen Überwegen der Strecke i. Richtung Nagold-Heilbronn (Doppelstrecke) zwischen den Bahnhöfen Nagold und Nagold-Dorf eine elektrische Warnlichtanlage in Betrieb genommen werden.

Zuchtviehversteigerung. Die auf Samstag, den 15. Nov. vorgesehene Zuchtviehversteigerung findet am Freitag, den 14. Nov. 1941, in der Tierzuchtställe in Herrenberg statt. Angekündigt sind 140 Faren sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen.

Wer könnte der Frauenarbeitschule eine Nähmaschine von jetzt bis 30. April leihen? Waschmaschinen werden bezahlt. Sorgfältige Behandlung wird zugesichert. Angebote an die Schulleitung.

Frischen Wind mal um die Nase wehen lassen! So möchte mancher sein. Dieses Ding noch vorwärts zu der Lage seiner Wohnplätze nicht zur Geltung kommen lassen. Ausbrennenden Metall-Schaltbetriebe, sowie nach beliebigen Volksgenossen anderer Geräte wird die Möglichkeit geboten, sich kostenlos als Flugmotoranschlosser anzumelden.

Eine fehlerfreie Kuh samt Kalb steht dem Verkauf aus. Chr. Broß, Beihingen.

Ergenzingen, den 11. Nov. 1941. Todesanzeige. Mein lieber Ramt, unser guter Vater Dr. med. Wilhelm Schmolze prakt. Arzt ist nach schwerer Krankheit von uns gegangen. Frau Martha Schmolze geb. Geiger und Kinder.

3-Zimmer-Wohnung sucht per sofort Maschinenfabrik TEUFEL Kommanditgesellschaft Nagold. Suche für sofort oder später eine tüchtige, zuverlässige Hausgehilfin in neuem Haushalt. Frau G. Hoops, Sigt.-Fuerbach, Krallenscheidstr. 2. Tel. 92000.

Möhligen. Die auf Mittwoch, 12. 11. angelegte Fahrnis-Versteigerung findet erst am Donnerstag, 13. 11., nachm. 1 Uhr statt. Luise Sindlinger Bondorfstr. 19.

Möhligen, 11. November 1941. Heute früh 5 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin Salome Bauer geb. Gärtner unerwartet rasch von uns gegangen. In tiefem Leid: Der Gatte Ernst Bauer, Zimmermann mit Kindern. Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr.

Trauerkarten. fertigt rasch die Buchdruckerei Jasser Nagold

Achtung! Am kommenden Samstag, den 15. Nov. 1941, abends 19.30 Uhr kämpfen die besten Jugendbooger des Gebietes Württemberg im Traubensaal.

Tonfilm-Theater Nagold. Heute 19.30 Uhr letzte Vorstellung Dorf im roten Sturm. Wochenschau und Kulturfilm.